

Die Traum-Werkstatt

Erfolgsaussichten des Nürnberger Autorenstipendiums

Natürlich träumen Chiara Nassauer, Claudia Schlagenhauer, Susanne Finken, Angela Graas und David Fermer davon, dass ihre Film-Ideen irgendwann auf dem Fernsehschirm oder der Kinoleinwand flimmern. Die Chancen jedoch sehen für die Stipendiaten des Nürnberger Autorenstipendiums, die diesmal das Genre Jugendfilm bedienen sollten, nicht so gut aus. Denn, und das stellte sich nicht erst bei der öffentlichen Vorstellung der Drehbücher im K4 heraus, es würde ganz schön viel kosten, ihre Vorlagen zu realisieren: Chiara Nassauers Idee „Aderlass“ zum Beispiel spielt um 1850 in einem Dorf in Bayern. Aufwändigen Kulissen wären die Voraussetzung.

Eine Nicht-Verfilmung ist nach Ansicht von Brigitte Schroedter aber auch nicht tragisch. „Denn“, sagt die betreu-

ende Redakteurin vom Bayerischen Fernsehen, das mit der Stadt Nürnberg das Stipendium ausschreibt, „schließlich geht es in dieser Drehbuchwerkstatt nicht darum, dass die Ideen zu Filmen werden, sondern dass die jungen Autoren das Handwerk des Drehbuchschreibens lernen.“

Seit 1993 wird das Nürnberger Autorenstipendium im Zwei-Jahres-Rhythmus vergeben – die Verhandlungen für die nächste Ausschreibung laufen – die Auserwählten bekommen als Lohn keinen Geldpreis. Ihr Gewinn: Renommiertere Experten (wie Grimme-Preisträger Michael Fütting, die Regisseure Hans W. Geißendörfer, Franz X. Bogner, Egon Günther u. a.), die sie bei der Dramatisierung des Exposées unterstützen. Und tatsächlich haben es in 13 Jahren



Ein Lob für die Disziplin: Stipendiatin Claudia Schlagenhauer (li.) und Autorin Karla Krause.

Stipendiaten immer wieder geschafft, sich durchzusetzen. Ob nun Gisela Wiehe, die in Serie Soap-Stoff für „Lindenstraße“ und „Gute Zeiten, schlechte Zeiten“ liefert. Oder Dirk Kummer. Der erhielt den Baden-Württembergischen Drehbuchpreis 2003.

Sonst jedoch wurschteln die Nachwuchsautoren, von de-

nen heuer Chiara Nassauer (Ufing) mit 23 Jahren die jüngste ist und Susanne Finken (Köln) mit 40 Jahren die älteste, und ihre Tutoren eher im Untergrund. „Das Metier läuft ja auch im Verborgenen ab“, sagt Sonja Fischer vom Kul-

tureferat der Stadt Nürnberg, „Autoren schreiben eben alleine.“ Meistens übers Telefon und in Workshops halten die Stipendiaten Kontakt zu ihren Tutoren und untereinander. „Von allen Schülern, die ich bisher hatte“, erzählt Karla Krause, Radio- und Fernsehautorin, „ist sie die disziplinierteste.“ „Oh, danke“, antwortet

Claudia Schlagenhauer (35) geschmeichelt. „Und das“, plaudert Karla Krause, „obwohl sie alleinerziehende Mutter ist und als Selbstständige arbeitet.“ Für die Fürtherin kein Problem: „Wenn man was will, dann schafft man es. Wenn's sein muss, schlaf' ich halt ein bisschen weniger.“

Claudia Schlagenhauers Geschichte „Indian summer“ spielt in Nürnberg, in einem Altenheim: Die an Alzheimer erkrankte Frau Smolda hält Zivi Nick für ihre große Liebe Oskar. Und bei Claudia Schlagenhauer und Karla Krause herrscht hoffnungsvolle Zuversicht, dass genau dieses Drehbuch doch verfilmt wird – das erste aus der Drehbuchwerkstatt. „Man braucht schließlich nur die richtige Schauspielerin für die Rolle der Frau Smolda zu finden“, meint Karla Krause, „und die zieht dann andere mit.“

Nicole Salamon